

Idee für einen „unheimlichen“ Thriller

Titel:

Tief unter uns

von
Udo Schucker
Am Pferdemarkt 2
46236 Bottrop
Tel.: 02041/23224
www.schuckermedia.de

Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann - niemand!
Und wenn er kommt?

Das Ruhrgebiet, eine Region, die von unzähligen Bergwerkstollen durchlöchert ist, wie ein Schweizer Käse. Mitte des vergangenen Jahrhunderts begann hier der große Kohleboom, und mit den Zechen kamen die Menschen, vorwiegend aus Osteuropa, auf der Suche nach einem besseren Leben. Nur wenige fanden es. Heute sind die ehemaligen Kohle-Barone verschwunden und die meisten Zechen nur noch Legende, Museen oder Technologie- und Designer-Zentren.

Diese Geschichte ist all denen gewidmet, die auf der Suche nach dem schwarzen Gold in die Dunkelheit fuhren und nie wieder das Licht erblickten.

Treatment

Irgendwo im Ruhrgebiet. Eine Arbeitersiedlung, erbaut in den sechziger Jahren. Auf einem Spielplatz sitzt ein kleiner Junge einsam auf einer Schaukel. Gelangweilt wippt er hin und her. Anscheinend will heute niemand von seinen Spielkameraden auf der Bildfläche erscheinen. Der Kleine springt von der Schaukel und verläßt den Platz. Plötzlich beginnt die Erde zu zittern. Mit einem großen Getöse öffnet sich der Boden und verschlingt den Spielplatz. Wo vor wenigen Sekunden noch Spielgeräte standen, klafft nun ein großes Loch von ca. 12 Meter Durchmesser und 300 Meter Tiefe. Der kleine Junge tritt vorsichtig an den Rand des Schlundes und schaut verdutzt in den Abgrund. Irgendetwas dringt aus der Dunkelheit an die Oberfläche. Etwas Böses...

Freitagnachmittag. Rebecca Opietz (34, attraktiv) sitzt vor ihrem Computer an ihrem Arbeitsplatz in einer Werbeagentur, deren Räumen sich in einer ehemaligen Zeche

(Zeche Zollverein, 1911 abgeteufelt) befinden, die zu einem High-Tech und Designer-Zentrum umfunktioniert wurde. Rebecca hat fürs Lehramt in Deutsch und Mathematik studiert, aber als Lehrerin keine Anstellung gefunden. Eine Umschulung im Bereich Multimedia-Design verschaffte ihr dann vor zwei Jahren die Anstellung in der Werbeagentur. Der Job ist zwar recht stressig, macht ihr aber Spaß, auch wenn sie manchmal bis spät in die Nacht als einzige an ihrem Arbeitsplatz sitzt. Rebecca lebt seit zwei Jahren zurückgezogen. Damals hatte sie eine kurze Affäre mit einem Mann namens Werner Wiegert (38), der nicht akzeptieren wollte, daß sie mit ihm keine feste Beziehung wünscht. Wiegert reagiert seinerzeit recht psychopathisch: Er bedrohte sie mit Anrufen, nachdem sie eine Geheimnummer hatte, zerstach er die Reifen ihres Wagens und attackierte sie auch körperlich. Die Polizei konnte ihr damals nicht helfen. Erst als sie die Stadt wechselte, fühlte sie sich wieder einigermaßen sicher. Doch ein Quentchen Angst sitzt ihr noch immer im Nacken. Ihre Telefonnummer ist nach wie vor geheim. Seit einigen Wochen besucht sie einen Selbstverteidigungskurs speziell für Frauen. Petra Seidel (29), ihre beste Freundin und Arbeitskollegin, hat sie dazu überredet. Petra ist der Typ Frau, der die Männer wechselt wie andere ihre Schuhe, derzeit hat sie eine Affäre mit einem verheirateten Mann, über den sie nicht reden möchte. Auch Boschmann (43) ihr Chef, der gerade das Büro verläßt und den Damen ein schönes Wochenende wünscht, hat mal versucht mit ihr anzubändeln, und obwohl Petra ihn attraktiv findet, blieb sie in diesem Fall hart. Affären mit Arbeitskollegen oder gar Vorgesetzten sind für sie passé. Petra kommt mit einem Grinsen zu Rebeccas Arbeitsplatz. Sie findet, daß Rebeccas, seit zwei Jahren andauernde, sexuelle Askese genug ist. Und da ihre Freundin Rebecca sich nicht dazu entschließen kann, einen Typen aufzureißen, hat Petra beschlossen, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Sie hat im *Prinz, der Illustrierten fürs Ruhrgebiet*, eine Kontaktanzeige für ihre Freundin aufgegeben. Und, Bingo, 80 Typen haben sich gemeldet, 79 waren Ausschluß. Nur einer erwies sich als vielversprechend. Petra hat für Rebecca gleich ein Date arrangiert. Morgen abend. Treffpunkt Cocktailbar im Cinemax-Filmpalast. Rebecca wehrt sich natürlich, doch die resolute Petra duldet keinen Widerspruch. Rebecca braucht keine Angst zu haben, der Mann kennt weder Petras noch Rebeccas Namen, und er weiß auch nicht, wie Rebecca aussieht. Sie zeigt Rebecca ein Foto des Kandidaten, Martin Hohner (38). Rebecca scheint nicht abgeneigt, will es sich bis morgen überlegen.

Rebecca und Petra verlassen die Agentur. Es ist mittlerweile dunkel geworden. Die beiden gehen über das menschenleere ehemalige Zechengelände. Von irgendwo hören sie ein metallisches Schlagen. Das Gittertor, welches zum

Schacht unter dem restaurierten und unter Denkmalschutz stehenden Förderturm führt, steht offen und dient dem Wind als Spielball. Das Tor schwingt hin und her, als würde es Rebecca zuwinken. Rebecca möchte wissen, ob da nichts passieren kann, schließlich befindet sich unter dem Turm immer noch der ehemalige, 1000 Meter tiefe Förderschacht. Petra meint, daß der Schacht mit einer schweren Eisenplatte gesichert ist. Sie informieren den Pförtner über das geöffnete Tor.

Sie und Petra fahren zum Training. Heute Abend ist es so weit, Rebecca soll zum erstenmal den Ernstfall proben. Rebecca Trainer hat sich mit einer Camouflage, einer dichten, schwarzen Polsterung des gesamten Körpers, geschützt. Auf seinem Kopfschutz ist eine gräßliche Fratze gemalt. Rebecca soll sich mit aller Kraft gegen seinen Angriff zur Wehr setzen, so wie sie es im Kurs geübt haben. Petra, die den Kurs schon zum zweitenmal absolviert, soll es ihrer Freundin und allen anderen vormachen. Petra kennt da keine Hemmungen. Wie eine Furie prügelt sie auf den Trainer ein, sticht ihm in die Augen, tritt in seine Genitalien und schreit ihm allerlei häßliche Dinge ins Gesicht. Nun ist Rebecca an der Reihe. Der Trainer stürmt auf sie los und schreit nun Rebecca mit obszönen Worten an. Doch Rebecca ist wie gelähmt, die plötzliche Erinnerung an Werner Wiegert, der sie mit einem Messer bedroht hat, und versuchte sie zu vergewaltigen, lähmt ihre Motorik völlig. Damals hatte Rebecca Glück gehabt, Passanten kamen vorbei und verscheuchten Wiegert, bevor es zur Penetration kam. Rebecca hyperventiliert. Die anderen Kursteilnehmer beruhigen sie.

Rebeccas Wohnung. Alptraum: Nacht. Rebecca schreitet über eine mit Kopfstein gepflasterte Straße. Gaslaternen spenden nur spärlich ihr Licht. Rebecca befindet sich in einer alten Bergmannssiedlung (1910). Sie ist allein. Ein Gartentor schwingt sanft im Wind und lockt sie. Sie geht durch das Gartentor und findet sich auf einem freien Feld wieder. Die Siedlung ist plötzlich verschwunden. Etwas schimmert in der Finsternis. Rebecca nähert sich. Oh Gott, es ist die blutüberströmte Leiche einer blonden Frau. Die Frau schlägt plötzlich ihre Augen auf und krächzt: Rette uns, rette uns. Eine schwarz gekleidete, große Gestalt kommt auf Rebecca zu, eine Gestalt auf dessen Schultern sich an Stelle eines Kopfes nur ein großes schwarzes Ei befindet. Ein Messer blitzt auf, sticht auf Rebecca ein. Schreie. Rebecca erwacht. Oder doch nicht? Neun kohlrabenschwarze Gestalten mit glühenden Augen stehen um ihr Bett herum. Wie aus einem fernen Choral ertönt ihr Sprechgesang: Rette sie...Rette sie, Rebeccaaaa. Die Gestalten versinken im Boden. Rebecca ist schweißgebadet.

Am nächste Tag berichten die Medien von der beinahe Katastrophe in der Arbeitersiedlung: Die Siedlung wurde

auf einem ehemaligen Zechengelände errichtet. Die Zeche „Gloria I“ wurde bereits vor 70 Jahren geschlossen. Offenbar hatte man damals die Schachanlage nicht ordnungsgemäß aufgeschüttet.

Rebecca entschließt sich nach einigem Zögern, doch zu der Verabredung zu gehen, die ihre Freundin für sie getroffen hat. Sie ruft Petra an. Tausend Fragen: Was soll ich anziehen, was soll ich sagen, was ist wenn er mir nicht gefällt...Petra ist amüsiert. Kann ihre Freundin aber leider nicht begleiten, sie ist mit ihrer geheimnisvollen Affäre verabredet.

Rebecca wartet an der Cocktailbar auf ihre Rendezvous, sie ist unsicher, trinkt, hat schon ihren dritten Cocktail und wirft immer wieder ein Blick auf das Foto. Der Filmpalast wird von einer großen Menschenmasse besucht, wird sie den Mann unter all den vielen Leuten auch erkennen...Plötzlich entdeckt sie in der Menge ein Gesicht, das sie erschreckt: Werner Wiegert, der Mann, der ihr vor zwei Jahren das Leben zur Hölle gemacht hat. Rebecca stürzt davon. Auf der Treppe stößt sie mit Martin Hohner zusammen, ihrer Verabredung. Der Mann weiß nicht, wie Rebecca aussieht, entschuldigt sich höflich, obwohl Rebecca ihn angerempelt hat. Rebecca zögert einen Augenblick, schaut zurück, Wiegert ist nicht mehr zu sehen. Rebecca verschwindet.

Später in der Nacht. Ein Obdachloser wird aus seinem unruhigen Schaf geweckt. Neun schwarze Männer mit glühenden Augen stehen um ihn herum. Der Obdachlose denkt zunächst, daß er zuviel getrunken hat. Die schwarzen unheimlichen Gestalten lösen sich auf. Doch zuviel Alkohol, dann sieht er die Frauen am Boden liegen. Der alte Mann rüttelt an ihrem Körper. Ihre Wangen sind mit Kohlenstaub verschmiert. Petra Seidels Körper ist nur noch eine blutige Masse...

Sonntag. Rebecca joggt im Park. Sie ist wütend auf sich selbst, wütend darüber, daß sie sich von so einem blöden Kerl ihr Leben ruinieren läßt. Sie boxt mit ihrem Schatten. Ein Hund kommt angerannt und knurrt sie an. Rebecca schreit den Hund an. Der Boxer zieht den Schwanz ein und macht sich davon.

Rebecca versucht immer wieder ihre Freundin zu erreichen - vergebens.

Sie besucht ihre Großmutter (87) in einem Altersheim. Rebeccas Eltern sind tot. Ihre Großmutter ist bettlägerig und ihr Bewußtsein führt ein in Erinnerungen eingebettetes Dasein. Ein Fotoalbum liegt auf ihrem Bett. Rebecca blättert durch die Seiten. Fotos einer vergangenen Zeit: Ihre Großeltern und Urgroßeltern vor ihrem Haus in einer Zechensiedlung etc.

Am nächsten Tag im Büro. Petra ist nicht da und hat sich auch nicht krank gemeldet. Plötzlich erscheint Martin Hohner in der Agentur und geht in Boschmanns Büro, ihrem Chef. Rebecca ist verdutzt, was hat das zu bedeuten? Sie

wird unruhig. Es stellt sich heraus, das Hohner Hauptkommissar ist. Er teilt den Kollegen mit, daß Petra Seidel das Opfer eines Verbrechens wurde. Alle Angestellten werden befragt. Rebecca erzählt Hauptkommissar Hohner, daß Petra am Tag ihrer Ermordung mit einem Mann verabredet war, dessen Namen sie nicht kennt. Der Mann ist verheiratet und Petra war in diesem Fall sehr diskret. Rebecca kommt Hohner irgendwie bekannt vor. Rebecca zuckt nur mit der Schulter. Sie erwähnt Hohner gegenüber nicht, daß sie am Samstag miteinander verabredet waren und auf der Treppe im Filmpalast zusammengestoßen sind.

Rebecca sitzt in ihrer Wohnung und betrachtet Urlaubsfotos ihrer ermordeten Freundin. Trauer. Sie muß an ihren Traum denken. Rette sie! Rebecca fällt ein, das sie immer noch einen Schlüssel von Petras Wohnung hat, sie hat während ihrer Urlaubsreise die Blumen gegossen. Rebecca geht in Petras Wohnung. Sie weiß, daß Petras Lover ihr regelmäßig E-mails geschickt hat. Rebecca kennt das Paßwort von Petras Computer. Unter Tränen findet sie, was sie sucht. Petras geheimnisvoller Liebhaber heißt Dr. Manfred Groß, ein Psychoanalytiker. Geräusche an der Wohnungstür. Rebecca versteckt sich im Schrank. Hauptkommissar Hohner und ein Kollege betreten die Wohnung und nehmen den Computer mit. Sie konnten den Code nicht knacken und wollen den Rechner einem Spezialisten bringen. Rebecca verschwindet unbemerkt aus der Wohnung. Rebecca hat Glück, ein Termin ist frei geworden - vermutlich Petras Termin. Rebecca meldet sich zu einer Sitzung bei Dr. Groß an.

Rebecca geht in die Praxis und fragt sich, was sie da eigentlich will. Sollte sie nicht zur Polizei gehen. Doch dieser Traum, rette sie, rette uns? Wieso uns? Und dieser Mann mit dem schwarzen Ei anstelle eines Kopfes, hat sie in ihrem Traum vielleicht Petras Mörder gesehen? Dr. Groß (45, attraktiv) macht einen sympathischen Eindruck. Rebecca weiß nicht, was sie ihm erzählen soll und berichtet schließlich von ihrem Traum, ihrem Trauma. Erwähnt allerdings nichts von Petra. Groß findet ihren Traum sehr interessant. Er erklärt ihr, daß das Ei in vielen Kulturen ein Symbol für die Seele ist. Groß beginnt, über die Symbolistik in der Traumdeutung zu philosophieren. Rebeccas glaubt nicht, das dieser Mann ihre Freundin ermordet hat und schon sind die 45 Minuten um. Rebecca vereinbart einen neuen Termin.

Vor Rebeccas Haustür. Werner Wiegert taucht plötzlich auf und tippt Rebecca, die gerade die Tür aufschließen will, auf die Schulter. Schreck. Wiegert entschuldigt sich. Er weiß inzwischen, was er Rebecca angetan hat und versichert ihr, daß es ihm leid tut. Sie braucht sich vor ihm nicht mehr zu fürchten, er wird sie nie mehr belästigen. Das wollte er ihr unbedingt sagen. Wiegert verschwindet. Rebecca ist verunsichert.

Nacht. Eine Frau steht am Rande des Bahnsteigs in einer U-Bahnstation. Weit und breit ist kein Mensch zu sehen. Plötzlich springt eine schwarz gekleidete Gestalt von den Gleisen empor und zieht die Frau auf die Schienen. Ein Messer blitzt auf und vollzieht ein blutiges Stakkato. Die U-Bahn rattert durch den dunklen Tunnel. Plötzlich sieht der Fahrer auf den Gleisen neun schwarze Gestalten mit glühenden Augen. Er versucht zu bremsen, doch der Zug rast durch die Gruppe hindurch...

Rebecca steht unter der Dusche. Sie nimmt hinter dem Duschvorhang eine Bewegung wahr, zieht ihn zur Seite. Schock. Die neun mit schwarzem Kohlenstaub bedeckten Gestalten stehen in ihrem Badezimmer. Und wieder ertönt ihr seltsamer Choral: Rette sie...Rette sie...

Die Gestalten versinken wieder im Fußboden. Rebecca ist mit ihren Nerven am Ende.

Rebecca schalt den Fernseher ein. Die Nachrichten berichten über den neuen Mord. Einer Reporterin ist es gelungen, trotz Verbot der Polizei, mit dem U-Bahnfahrer zu reden. Der Mann, mit den Nerven sichtlich am Boden, berichtet von den schwarzen Gestalten.

Rebecca beschließt, zur Polizei zu gehen. Sie erzählt Hauptkommissar Hohner von ihren Erscheinungen und berichtet auch von Dr. Groß. Hohner ist entsetzt, wie sie sich so in Gefahr begeben konnte. Der Computer wurde leider beim Transport zerstört, und so ist Hohner ihr für ihren Hinweis auf den Psychoanalytiker dankbar. Rebecca erzählt ihm auch, daß sie nicht glaubt, daß Dr. Groß Petra ermordet hat. Warum? Intuition. Der Hauptkommissar kann damit allerdings nur wenig anfangen. Auch auf ihre Visionen weiß er keine Antworten. Hohner lädt Rebecca zum Essen ein.

Beim Essen erzählt sie ihm von der Kontaktanzeige. Die beiden kommen sich näher. Jemand beobachtet die beiden... Das Altenheim ruft Rebecca an. Ihre Großmutter verhält sich sehr merkwürdig. Sie will unbedingt, daß ihre Enkelin sie aufsucht.

Rebecca fährt zu ihrer Großmutter. Die alte Dame scheint verwirrt. Sie redet in einer anderen Sprache, Polnisch. Die Sprache ihrer Eltern. Rebecca versteht kein Wort. Eine aus Polen stammende Pflegerin wird gerufen, übersetzt.

Die Großmutter sagt, daß ihr Vater zurückgekommen sei. Er hat sie alle umgebracht, auch die armen Mädchen, der schwarze Mann, Papa hat ihn gesehen. Rette sie, Rebecca, erlöse ihre armen Seelen, phantasiert die Großmutter. Dann fängt sie an zu singen: Glück auf, der Steiger kommt...Ihr Augen glühen kurz auf, dann schläft sie ein. Atmet ruhig und friedlich. Die polnische Übersetzerin bekreuzigt sich. Ihr Vater ist zurückgekommen? Rebeccas Urgroßvater starb 1910 beim einem Grubenunglück auf der Zeche Gloria I. Die Heimleiterin gibt Rebecca das

Fotoalbum ihrer Großmutter, sie wollte das sie es bekommt.

Rebecca und Hohner besuchen im Ruhrland-Museum eine Ausstellung über die Geschichte des Bergbaus im Ruhrgebiet. Hohner erzählt Rebecca, daß er Dr. Hohner vernommen hat. Hohner hat sofort zugegeben, daß er ein Verhältnis mit Petra hatte. Sie haben sich in der Mordnacht um Mitternacht getrennt. Petra wurde um 2:00 Uhr morgens ermordet. Wo sie die Zwischenzeit verbracht hat, weiß niemand. Für den zweiten Mord hat Groß ein Alibi. Sie treffen im Museum auf einen alten Mann (Karl Ortman, 74), der ihnen einiges über das schwere und oft auch tragische Leben der frühen Bergleute erzählt. Er kommt auch auf die Zeche Gloria I zu sprechen, jene Zeche, auf der Rebeccas Urgroßvater im Oktober 1910 tödlich verunglückte und deren alter Förderschacht nun wieder aufgebrochen ist, mitten in einer Siedlung. Rebeccas Urgroßvater und zehn andere Kumpel starben damals bei einer Schlagwetter-Explosion. Ihre Leichname konnten nicht geborgen werden. Es hätte damals wochenlange Grabungen bedeutet. Doch das widerstrebte der Profitgier der alten Kohle-Barone, also beschloß man seinerzeit, die Leichen einfach im Bergwerk zu belassen. Danach passierten auf der Zeche immer wieder merkwürdige Unfälle und es entstand die Legende von den toten Seelen der vergessenen Bergleute. Die dort unten, tief unter uns ihr Unwesen trieben. Aber davon gibt es viele Geschichten, besonders unter den polnischen Bergleuten hatten solche Legenden eine gewisse Tradition. Der alte Mann entpuppt sich als Professor für Geschichte und Initiator der Ausstellung. Hohner fragt sich, wie das alles mit den Frauenmorden in Verbindung steht.

Am nächsten Morgen. Rebecca fährt in die Agentur. Jemand folgt ihr. Sie hat das Fotoalbum ihrer Großmutter mitgenommen, blättert in den vergilbten Aufnahmen und erkennt plötzlich eine Szene aus ihrem Traum wieder. Es ist die Siedlung, in der ihre Urgroßeltern gewohnt haben. Ein anderes Foto zeigt eine Gruppenaufnahme: Ihr Urgroßvater und seine Kumpel vor der Zeche Gloria I. Hinter ihnen steht ein großer Mann, gekleidet in einem schwarzen Anzug und mit einer Melone auf dem Kopf. Ein gezwirbelter Schnurrbart zierte sein düster dreinblickendes Gesicht. Die Fotografie ist leider an dieser Stelle etwas undeutlich. Rebecca scannt das Foto und speichert es auf ihrem Rechner ab. Boschmann, ihr Chef, erinnert Rebecca an einen wichtigen Termin. Rebecca muß sich um ihre Arbeit kümmern.

Später am Abend. Rebecca beendet ihr Tagewerk. Sie ist allein in der Agentur. Auf dem Weg zum menschenleeren Parkplatz bemerkt sie wieder, daß das Tor zum Schacht unter dem Förderturm offensteht. Auf dem Parkplatz will sie gerade ihren Wagen aufschließen, als sie jemand

anfaßt. Es ist Werner Wiegert. Er hat es sich anders überlegt. Er kann Rebecca doch nicht in Ruhe lassen. Der Sicherheitsdienst kommt vorbei. Rebecca ruft um Hilfe... Nur geträumt. Rebecca schreckt an ihrem Arbeitsplatz auf. Es ist spät am Abend und Rebecca ist kurz eingenickt. Ein Kollege rüttelt sie wach.

Rebecca fährt nach Hause. Plötzlich sieht sie im Rückspiegel das unscharfe Gesicht des Mannes mit der Melone. Vollbremsung. Niemand sitzt auf dem Rücksitz. Rebecca bemerkt, daß sie ihr Fotoalbum in der Agentur vergessen hat.

Rebecca logt sich via Internet ins Archiv einer Zeitung ein und findet heraus, das es 1910 eine Mordserie im Ruhrgebiet gab, von September bis Oktober wurden 4 Frauen durch unzählige Messerstiche ermordet. Der unbekannt Täter wurde nie gefaßt, und die Morde endeten plötzlich im Oktober 1910. Die erste Leiche wurde damals in der Brauerstraße gefunden. Dort fand man auch die Leiche ihrer Freundin Petra. Die Zweite Leiche entdeckte man am Kaiser-Wilhelm-Platz, heute Berliner Platz, dort befindet sich die U-Bahnstation, wo die Frau ermordet wurde. Die dritte Leiche fand man damals am Ruhrufer, in der Nähe eines bekannten Ausflugslokals, welches noch heute existiert. Die vierte Leiche lag auf einem Feld, zu dem es keine näheren Ortsangaben gibt.

Als Rebecca am nächsten Tag in die Agentur kommt, ist ihr Fotoalbum verschwunden.

Rebecca trifft sich mit Hohner in dem idyllischen Ausflugslokal am Ufer der Ruhr, in dessen Nähe man vor 87 Jahren die dritte Leiche fand. Hauptkommissar Hohner ist überrascht, warum sie ausgerechnet diesen Treffpunkt gewählt hat. Rebecca berichtet Hohner von ihrer Recherche. Die beiden fragen sich, ob hier ein wahnsinniger Serienmörder versucht diese alte Mordserie zu kopieren. Der Modus operandi scheint identisch. Und wenn die These stimmt, dann müßte in den nächsten Tagen in der Umgebung des Lokals die dritte Leiche auftauchen. Doch wo befindet sich dieses Feld, zu dem es keine Ortsangabe gibt? Hohner glaubt, daß er vielleicht einen Hinweis in den Analen der Kriminalpolizei findet. Aber zunächst muß die Umgebung des Lokals gesichert werden. Eine Menge Beamte werden wohl die nächsten Nächte im Gebüsch verbringen müssen. Doch was hat das Ganze mit Rebeccas Visionen zu tun?

Rebecca macht einen Ausdruck von dem Foto, welches sie gescannt hat und das den Mann mit der Melone zeigt. Auf dem Ausdruck hat der Mann an Stelle seines Kopfes nur ein schwarzes Ei. Auf dem Bildschirm erscheint das Foto normal. Rebecca muß an die Ausführungen von Dr. Groß denken: Das Ei ist ein Symbol für die Seele. Eine schwarze Seele?!

Rebecca besorgt sich Literatur über Reinkarnation.

Rebecca hat eine Idee. Sie setzt sich mit Professor Ortman in Verbindung, den sie und Martin im Museum kennengelernt haben. Sie fragt ihn, ob es eine Möglichkeit gibt, die Männer auf dem Foto zu identifizieren. Ortman glaubt, daß dies möglich sei. Da sie wissen, daß dieses Foto die Arbeitskolonne ihres Großvaters darstellt und wenn in den Archiven der Knappschaft noch Unterlagen über die Belegschaft existieren, könnte es gelingen. Ortman will sich darum kümmern.

Rebecca erzählt Hohner von ihrem Gespräch mit Professor Ortman. Der Hauptkommissar ist im Moment allerdings mit seiner Überwachungsaktion beschäftigt und kann sich nicht mit Rebecca treffen.

Zwei Tage später. Boschmann, Rebeccas Chef, teilt ihr mit, daß ein Professor Ortman für sie angerufen hat. Rebecca fährt abends zum Professor. Sie findet seine Leiche.

Rebecca sitzt nachts in der Agentur, bearbeitet das Foto in ihrem Computer. Hohner ruft sie an. Er hat herausbekommen, wo die vierte Leiche gefunden wurde. Genau dort, wo sich Rebecca im Moment befindet. Auf dem Feld wurde 1911 die Zeche Zollverein errichtet. Rebecca soll von dort sofort verschwinden. Sie läßt alles stehen und liegen und macht sich unverzüglich auf den Weg zu ihrem Wagen. Unterwegs wird sie von Werner Wiegert angegriffen. Vom Wachdienst fehlt jede Spur. Rebecca kann sich losreißen. Plötzlich muß sie an ihren Selbstverteidigungskurs denken, daran, wie Petra auf ihren Trainer losging. Und plötzlich erwacht in ihr eine ungeahnte Kraft. Wiegert holt sie ein und Rebecca geht wie eine Furie auf ihn los. Tritt ihm mehrmals in die Genitalien, gegen die Kniescheibe, sticht ihm in die Augen. Wiegert hat keine Chance, sackt bewußtlos zu Boden. Rebecca rennt zurück in die Agentur und will die Polizei rufen, als sie auf ihrem Computerbildschirm das Foto sieht, der Mann mit der Melone hat nun das Gesicht ihres Chefs. Rebecca blickt vom Bildschirm auf - Boschmann steht vor ihr. Er hat ein Messer in der Hand. Boschmanns Urgroßvater war der Steiger von Rebeccas Urgroßvater und hat damals die Frauen ermordet. Rebeccas Urgroßvater hatte ihn im Verdacht. Steiger Boschmann mußte ihn loswerden, und hat deshalb damals die Schlagwetterexplosion hervorgerufen. Leider sind sie alle dabei draufgegangen. Und ihre geschundenen Seelen wurden für immer eingeschlossen in ewiger Dunkelheit. Bis eines Tages die Erde aufbrach...

Rebecca schleudert ihm den Monitor entgegen und rennt los...

Verfolgungsjagd über das ehemalige Zechengelände. Das Tor zum Schacht unter dem Förderturm steht auf. Die neun schwarzen Gestalten erscheinen und weisen Rebecca den Weg. Sie rennt zum Schacht. Boschmann findet sie. Kampf.

Plötzlich öffnet sich wie von Geisterhand die schwere Eisenplatte, die den Schacht sichert. Rebecca verpaßt Boschmann einen Tritt und dieser stürzt in den Abgrund. Fahr zur Hölle!
Ende der Geisterstunde.